



Maßstab Menschenrechte

Bildungspraxis zu den Themen
Flucht, Asyl und rassistische
Diskriminierung stärken

Ein Projekt des Deutschen Instituts für Menschenrechte

Wie kann Bildung zu einer Gesellschaft beitragen, die die Würde und Rechte von Menschen mit Fluchtgeschichte anerkennt? Wie können Menschenrechte eine Gesprächskultur stärken, die offenen Meinungsaustausch fördert und gleichzeitig vor diskriminierenden Äußerungen schützt? Wie kann struktureller und institutioneller Rassismus thematisiert werden?

Das Projekt „Maßstab Menschenrechte“ möchte diese Fragen beantworten und Multiplikator_innen der Bildungsarbeit darin stärken, die Themen Flucht, Asyl und rassistische Diskriminierung fachlich, methodisch und menschenrechtlich fundiert zu bearbeiten.

„As refugees we refuse to be treated as victims. We are active political actors.“

Amira Saeed, Aktivistin und Koordinatorin international women's space berlin & MorgenLand Frauen

Angesprochen sind Lehrkräfte an Grund- und weiterführenden Schulen, pädagogisches Leitungspersonal, Lehrbeauftragte und Pädagog_innen der außerschulischen Bildung in der Jugendarbeit oder im frühkindlichen Bereich. Die erweiterte Fachkompetenz und ein gestärktes Bewusstsein für Diskriminierung tragen dazu bei, dass die Multiplikator_innen den pädagogischen Alltag wertschätzend und diskriminierungssensibel gestalten können. Dafür werden bis Ende 2019 bundesweit Workshops angeboten, deren Entwicklung und Gestaltung auf einer Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Institut für Menschenrechte und Selbstorganisationen aus dem Themenfeld Flucht/Asyl beziehungsweise Rassismus beruhen. An der Durchführung der mehrtägigen Fortbildungen sind zudem verschiedene Bildungsstätten beteiligt.

„Rassistische Diskriminierung abzubauen verlangt, dem Schweigen über Rassismus etwas entgegenzusetzen und Rassismus innerhalb und außerhalb von Bildungskontexten kritisch zu thematisieren.“

Josephine Apraku & Dr. Jule Bönkost,
Institut für diskriminierungsfreie Bildung

Die Workshops vermitteln Fakten und Wissen, etwa zur (menschen-)rechtlichen Situation von in Deutschland lebenden geflüchteten Personen, zu strukturellem und institutionellem Rassismus sowie zu zentralen Menschenrechtsabkommen. Darüber hinaus werden

pädagogisch-didaktische Grundlagen der Menschenrechtsbildung erläutert und verschiedene Methoden ausprobiert.

Zentrales Anliegen der Fortbildungen ist es, die Teilnehmer_innen zu einer Reflexion eigener Denkmuster anzuregen und das Bewusstsein für Diskriminierungen und die dahinter stehenden Mechanismen zu schärfen. Des Weiteren sollen Möglichkeiten für den Transfer in die Praxis identifiziert und diskutiert werden. 2019 soll ein Handbuch erscheinen, das die Ergebnisse und Erfahrungen aus den Fortbildungen festhält.

„Menschenrechtsbildung soll ein kritisches Hinterfragen gesellschaftlicher Diskurse und Strukturen ermöglichen und die Teilnehmenden dazu anregen, sich für ein solidarisches Miteinander einzusetzen.“



Aylin Kortel, Bildungsstätte Anne Frank

Menschenrechte sind universal. Sie dienen als global anerkannter, ethischer und rechtlicher Maßstab und sind ausschlaggebend für die Prävention und den Abbau von Diskriminierung. Als rechtlicher Rahmen bieten sie die Möglichkeit, die eigenen Rechte und die Rechte anderer einzufordern und durchzusetzen. Gleichzeitig sind Menschenrechte eine Leitlinie für die Gestaltung gesellschaftlichen Miteinanders.

„Die Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. [...]“



Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 26

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Alle Termine der Workshops und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie hier:

[www.institut-fuer-menschenrechte/
maßstab_menschenrechte](http://www.institut-fuer-menschenrechte/maBstab_menschenrechte)

Haben Sie Fragen? So erreichen Sie uns:

Deutsches Institut für Menschenrechte

Zimmerstraße 26/27

10969 Berlin

www.institut-fuer-menschenrechte.de

 @DIMR_Berlin

Dr. Sandra Reitz, Projektleitung

Mareike Niendorf, Projektkoordination

niendorf@institut-fuer-menschenrechte.de

Für die Beratung im Rahmen von Beirats- und Expert_innentreffen bedanken wir uns unter anderem herzlich bei:

Josephine Apraku, Dr. Delal Atmaca, Magdalena Benavente, Ina Bielenberg, Dr. Jule Bönkost, Saraya Gomis, Prof. Dr. Mechtild Gomolla, Maria Virginia Gonzalez Romero, Judy Gummich, Mohammed Jouni, Jennifer Kamau, Hassan Khateeb, Aylin Kortel, Dr. Michael Krennerich, Žaklina Mamutovič, Prof. Dr. Nivedita Prasad, dem Roma Antidiscrimination Network des Roma Centers Göttingen, Amira Saeed, Jana Scheuring, Nathalie Schlenzka, Dr. Andrea Schwermer

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**